



Differenzierte Rollen bietet der Film für Kabarettisten: Josef Hader spielt einen Polizisten, der Ausweiskontrollen bei Ausländern durchführt, selbst aber mit einer illegal eingereisten Afrikanerin verheiratet ist.

Bock auftreten, wird Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Ein ganz besonderes Verhältnis des Vater-Sohn-Gespans zu Ute Bock hat die Filmprojekte sicherlich beflügelt: Sie ist Ex-Schwägerin des Regisseurs und Tante des Drehbuchautors.

Beim ersten Projekt sorgte dies für große Offenheit in den Interviews. Während des Drehs zu *Bock for President* wurde dem österreichisch-iranischen Filmemacher dennoch klar, dass viele Situationen, die Asylwerber betreffen, nicht in dokumentarischer Form darstellbar sind, selbst wenn sie von Ute Bock oder ihren Mitarbeitern authentisch so erlebt wurden. Man darf zum Beispiel nicht am Polizeikommissariat oder bei Abschiebungen drehen, und nicht jeder Asylwerber will seine Geschichte vor der Kamera erzählen. Allahyari entschloss sich deshalb, einen dramaturgischen Trick einzusetzen und eine Mischung aus Spiel- und Dokumentarfilm zu verwirklichen: *Die verrückte Welt der Ute Bock*. Er beginnt mit der Szene, in der sich die Aktivistin den Dokumentarfilm über ihr Leben im voll besetzten Audimax der Uni ansieht. Auch wenn Ute Bock sich sonst nicht von viel beeindruckt lässt, kann man ihr die Rührung ob des tosenden Applauses ansehen. Sofort schwächt sie diesen Anflug mit ihrem trockenen Humor ab: »Ihr könnt euch jetzt anschauen, wie ein grausliches Leben aussieht.«

Zu den rein dokumentarischen Elementen von *Die verrückte Welt der Ute Bock* gehören vor allem die Beobachtung ihrer Arbeit im Büro und die Publikumsgespräche bei Vorführungen des ersten Filmes. Spiel- und Dokumentar-szenen wechseln einander ab und werden gleichwertig behandelt. Der Spielfilmteil erzählt dabei die Geschichte einer armenischen Flüchtlingsfamilie, die um die Bewilligung ihres Asylantrages bangen muss und mit ge-

sundheitlichen und psychischen Probleme zu kämpfen hat. Darüberhinaus sind episodische Szenen eingebaut, die Ute Bock oder Mitarbeiter in ihrem täglichen Umgang mit Flüchtlingen oder Nachbarn erlebt haben. Als Gegenüber der Laien setzt der Regisseur dafür viele namhafte österreichische Schauspieler und Schauspielerinnen sowie Kabarettisten und Kabarettistinnen ein. Sie sind in den teils überspitzt dargestellten, teils tragikomischen Episoden zu sehen. »Da es in Frau Bocks Leben viel Drama gibt, sie dieses aber mit viel Humor meistert, weil sie sonst nicht überleben kann und weil man ja auch viel Öffentlichkeit erreichen will, gibt es im Film viel Humor«, meint Houchang Allahyari dazu.

Tom-Dariusch Allahyari betont aber, dass es kein Kabarettfilm sei, sondern eine andere subtilere Komik zum Tragen komme. Die Kabarettisten wurden oft auch in für sie untypischen Rollen eingesetzt. So sieht man zum Beispiel Roland Düringer einmal nicht cholerisch, sondern ungewohnt als recht sympathische Figur eines Bauleiters. Josef Hader spielt hingegen einen Polizeibeamten, der mit einer »illegalen« Afrikanerin verheiratet ist. Auch diese Geschichte ist dem wirklichen Leben entnommen. Ein Polizeibeamter, der mit seiner afrikanischen Frau auf dem Land wohnt, wo niemand etwas vermutet, und in der Stadt bei der Polizei arbeitet, hat sich an Ute Bock gewandt. Wie kann er sein Problem lösen, ohne seinen Job zu verlieren? Josef Hader findet es wichtig, dass man das Asylthema nicht immer nur polemisch, sondern differenzierte und von einer anderen Seite zu sehen bekommt. Er sieht die Polizisten nicht als Feinde, sondern als diejenigen, die exekutieren müssen und dadurch sicher oft zwischen die Fronten geraten. Um lebendige Szenen einzufangen, wurde die Inszenierung locker und